

Vorwort zur Abschlussfassung

Im Jahr 2011 ist das Forschungsprojekt *Wörterbuch der deutschen Winzersprache. Ein europäisches Fachwörterbuch zu Sprache und Kultur des Weines* (WDW), das an der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz entstand, zum Abschluss gekommen. Die Fachsprache der Winzer, die sich sehr stark an den jeweiligen Basisdialekten orientiert, wurde in einem Untersuchungsgebiet erforscht, das von Luxemburg im Westen bis in den Kaukasus im Osten und von der Saale und Unstrut im Norden bis nach Südtirol reicht.

Das *Wörterbuch der deutschen Winzersprache* zeichnet sich durch eine innovative Konzeption aus, denn die Ausarbeitung erfolgte nicht wie herkömmlicherweise auf der Grundlage von Zettelkästen, sondern ausschließlich mit Hilfe der neuen Medien: eine seit dem Jahr 1998 entwickelte und speziell für das WDW konzipierte MSSQL-Datenbank mit Integration von Bild und Ton, ein elektronisches Artikelredaktionssystem und zahlreiche Exportprogramme, welche die Einzelelemente zu dem alphabetisch angeordneten multimedialen Fachsprachenwörterbuch zusammensetzen.

Die vorliegende Abschlussfassung des WDW besteht aus einem zweibändigen Printmedium mit integriertem farbigem Bildband. Somit sind alle Bereiche des Weinbaus – wenn auch teilweise in einer durch die Begrenzung auf zwei Bände gebotenen Verdichtung – vertreten: „Rebe und Rebsorten“, „Weinberg“, „Weinbergsarbeit“, „Kellerwirtschaft“, „Wein“, „Weingenuß“ und „Winzerbrauchtum“.

Die Satzarbeiten für die vorliegende Printfassung wurden unter Einsatz von LaTeX von Andreas Besse M.Sc. erledigt, der auch im Jahr 2013 für die noch fehlenden Sonderzeichen einen phonetischen Sonderzeichensatz erstellte. Außerdem hatte er bereits 2011 das seit dem Jahr 2004 im Internet vertretene und von ihm betreute WDW-Online-Wörterbuch (<http://www.winzersprache.de/onlinewb/>) durch zahlreiche Suchfunktionen erweitert.

Dank sei dem Bezirksverband Pfalz für die großzügige finanzielle Unterstützung während der gesamten Projektlaufzeit und auch der Pfalzbibliothek in Kaiserslautern ausgesprochen, die sich stets bemühte, weit entlegene Literatur aus dem In- und Ausland schnell zu beschaffen. Allen aufmerksamen Weinfreunden, Benutzerinnen und Benutzern des WDW, die uns über viele Jahre hinweg mit wertvollen Hinweisen begleitet haben und mitunter auch Fotos für die Publikation zukommen ließen, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Eine DVD (Systemvoraussetzung: Windows 10), die außer einem Update der bisherigen Lieferungen auch die Doppellieferung WDW 5/6 enthält, ist über die Akademie der Wissenschaften und der Literatur (Abt. Lektorat, Geschwister-Scholl.-Str. 2, 55131 Mainz, E-Mail: lektorat@adwmainz.de) auf Anfrage erhältlich. Sie enthält weitere Fotos, eine interaktive digitale Farbkarte des Untersuchungsgebietes und auch zahlreiche Tonausschnitte aus den digitalisierten Original-Winzerinterviews. Die Tonbeispiele sind auch abrufbar über die Seite <http://wdw.hirzel-extras.de>.

Saarbrücken, im Januar 2016

Maria Besse

Wolfgang Haubrichs

Roland Puhl

Vorwort zur unpublizierten sechsten Lieferung „WDW 6“

Die sechste Lieferung des *Wörterbuchs der deutschen Winzersprache* (WDW) beinhaltet die im Jahr 2010 ausgearbeiteten Sachbereiche „Wein“, „Weingenuß“ und „Winzerbrauchtum“ sowie ein Update der bisherigen Lieferungen.

Ähnlich wie bei der Ausarbeitung des Sachbereichs „Traubenpresse“ für die 5. Lieferung musste vor allem für den Bereich des „Winzerbrauchtums“ auf Informationen aus dem Internet zurückgegriffen werden, da viele der dort behandelten Fachwörter in den einschlägigen Wörterbüchern nicht verzeichnet sind. Dies trifft besonders für die zahlreichen Winzerfeste zu, für die von einzelnen Gemeinden oder speziellen Internetportalen – mit Blick auf den Tourismus – gezielt im Internet geworben wird.

Zu danken haben wir zahlreichen Museen, privaten Sammlern und dem Südmährischen Landschaftsrat (<http://www.suedmaehren.de>), die durch ihre freundliche Genehmigung den Abdruck der Fotos aus dem WKW-Archiv ermöglicht haben. Besonders hervorzuheben sind das Historische Museum Thurgau, das bereitwillig einige Neuaufnahmen von Obst- und Weinpressen zur Verfügung stellte, sowie Ursula und Rainer Weber (Rhodt unter Rietburg/Pfalz) für die Bereitstellung einiger Fotos.

Saarbrücken und Kaiserslautern, im April 2010

Maria Besse

Wolfgang Haubrachs

Roland Puhl

Vorwort zur unpublizierten Lieferung „WDW 5“

Die fünfte, im Jahr 2009 ausgearbeitete Lieferung des *Wörterbuchs der deutschen Winzersprache* (WDW) behandelt das für den Weinbau am stärksten charakteristische Verfahren der Mostbereitung, das Auspressen der Trauben mit Hilfe der Traubenpresse, und die sich daran anschließende Gärung des Mostes. Weitere Methoden der Maische- bzw. Mostbereitung, die in früheren Zeiten vielfach dem eigentlichen Pressvorgang vorausgegangen waren, wurden bereits in der 4. Lieferung „WDW-DVD 4“ eingehend behandelt: das Zertreten der Trauben mit den Füßen, das Zerquetschen mittels eines hölzernen Stößels und das Zermahlen der Trauben mit Hilfe der Traubenmühle. Der auf diese Weise gewonnene Most, der von den Gewährspersonen häufig als qualitätsvoller angesehen wurde als der mittels Traubenpresse hergestellte Pressmost, wurde nach dem Ablassen bzw. Herausschöpfen aus dem Maischegefäß früher meist gesondert ausgebaut. Dieser und auch der aus der Presse rinnende Most wurde – da die Maische bereits gegärt hatte – auch *Ablasswein*, *Abschöpfwein*, *Schöpfwein*, *Vorlasswein*, *Vorlaufwein* oder *Vorwein* genannt. In der vorliegenden Lieferung wird außer den Mostarten, Presstypen, dem Pressvorgang und den Gärstadien auch der aus den Traubenrückständen gewonnene Wein für den häuslichen Gebrauch, der sog. *Haustrunk*, behandelt.

Die dem Bereich „Presse“ zugeordneten Fotos stammen überwiegend aus dem in die WDW-Arbeitsstelle integrierten Archiv des abgeschlossenen *Wortatlasses der kontinentalgermanischen Winzeterminologie* (WKW) sowie aus einer privaten Fotosammlung von Wolfgang Kleiber und Hans Kleiber † (Freiburg). Außerdem stellte dankenswerterweise Fritz Schumann (Bad Dürkheim) weitere zur Verfügung (vgl. Back/Schumann 2005). Zusätzliche digitale Fotos nahm Thomas Besse (Riegelsberg) in Deutschland, im Elsass, in Österreich und in der Schweiz auf.

Da für einige der von den Gewährsleuten genannten Pressen in der önologischen Literatur keine Belege ausfindig gemacht werden konnten, musste auf Informationen aus dem Internet zurückgegriffen werden. Dies gilt auch für Fachwörter, für die in den einschlägigen Wörterbüchern und in der Fachliteratur keine Belege auffindbar waren. Weiterführende Literaturhinweise und Ergänzungen sind daher willkommen. Bei den etymologischen Angaben wird nach Möglichkeit auf frühere Sprachstufen zurückgegangen. Für zweckdienliche Hinweise danken wir u. a. Peter Bretscher (Kanton Thurgau Historisches Museum, Frauenfeld/Schweiz), Ingeborg Geyer (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Zentrum Sprachwissenschaften, Bild- und Tondokumentation, Institut für Österreichische Dialekt- und Namenlexika, Wien/Österreich), Hans-Peter Schifferle (Schweizerdeutsches Wörterbuch, Zürich/Schweiz) und Sigrid Haldenwang (Siebenbürgisch-Sächsisches Wörterbuch, Hermannstadt/Rumänien).

Saarbrücken und Kaiserslautern, im Herbst 2009

Maria Besse

Wolfgang Haubrichs

Roland Puhl

Vorwort zur vierten Lieferung „WDW 4 (DVD)“

Das Auspressen der Trauben durch Zertreten, heute bei Winzerfesten wieder folkloristisch belebt, wurde zum Aufnahmezeitpunkt Anfang der 1980er Jahre kaum mehr praktiziert. Auch die Ablösung der von Hand betriebenen Traubenmühlen durch hochtechnisierte Maschinen, die das Lesegut zeitsparend und schonend behandeln und bei der Rotweinbereitung in einem Arbeitsgang das Entrappen der Trauben erledigen, war in vollem Gange.

Die vorliegende vierte Lieferung des *Wörterbuchs der deutschen Winzersprache* (WDW) beschäftigt sich eingehend mit den alten, heute weitgehend ausgestorbenen Verfahren der Mostbereitung: das Zertreten der Trauben in speziellen Holzgefäßen mit doppeltem, durchlöcherem Boden (*Tretzuber*, *Tretzüberlein*), das Zerstampfen mit kolbenähnlichen Traubenstößeln, dem sog. Mosterkolben, das Lösen der Weinbeeren von den Stielgerüsten mittels einfacher Gitter und schließlich das Mahlen mit Hilfe handbetriebener hölzerner Traubenmühlen. In diesem Zusammenhang werden auch die Geräte zur Bestimmung des Mostgewichts sowie die früher in der Kellervirtschaft in großer Zahl und vielfältigen Formen gebräuchlichen Holzgefäße ausführlich dokumentiert. Diese meist aus Dauben gefertigten Gefäße sind ebenso wie die zuvor genannten Gerätschaften heute oft nur noch in Museen zu finden. Einen breiten Raum nehmen auch die unterschiedlichen Fassgrößen und die früher gebräuchlichen Hohlmaße ein, die als Folge der territorialen Zersplitterung ebenfalls einen großen Variantenreichtum aufweisen. Ähnlich verhält es sich mit den früher üblichen Weinbergsflächenmaßen, die heute weitgehend durch Ar und Hektar verdrängt sind. An weiteren Themen schließen sich die Neuanlage und Verpachtung des Weinbergs, die Erziehung der Spalierreben am Haus, Teile des Weinkellers sowie die Wildkräuter im Weinberg an, die als Konkurrenzpflanzen der Rebe von den Winzern früher stark bekämpft wurden. Bei diesen Weinbergsunkräutern muss auf die Arbeit von Pritzel/Jessen 1882 zurückgegriffen werden, auch wenn sie deutliche Mängel aufweist (siehe hierzu Marzell 1943-1979, 1, 39).

Die Winzersprache ist insgesamt stark dialektal geprägt: viele Fachwörter sind dem Allgemeinwortschatz entnommen und daher nicht nur für die Weinwissenschaft und Fachsprachenforschung von Interesse, sondern auch für die Dialektologie, besonders jener Dialektgebiete, für die groß- und kleinräumige Dialektwörterbücher fehlen bzw. noch nicht abgeschlossen

sind. Von besonderem Wert sind sie auch für die Erforschung der zahlreichen, heute untergegangenen deutschen Sprachinseln in Südost- und Osteuropa. Da bei der Bearbeitung nach Möglichkeit die früheren Sprachstufen mit einbezogen werden, sind die Winzerwörter auch für etymologische Fragestellungen interessant.

Die den Wortartikeln zur Dokumentation beigegebenen Fotos aus dem WKW-Archiv wurden in den 1980er Jahren im Zuge der Feldaufnahmen von den Exploratorinnen und Exploratoren für den abgeschlossenen *Wortatlas der kontinentalgermanischen Winzertermi- nologie* (WKW) an den jeweiligen Aufnahmeorten bei den Winzern oder in Weinbaumuseen aufgenommen, siehe hierzu WKW-Einleitung S. 24-29. Weitere Fotos fertigte Thomas Besse (Riegelsberg) an. Wir danken besonders Herrn Prof. Wolfgang Kleiber (Mainz) für die Bereitstellung von Fotos zu dem Sachbereich „Kelter“, die er und sein mittlerweile verstorbener Vater in mehreren ausländischen Weinbaugebieten aufgenommen haben. Diese werden in die nächste Wörterbuch-Lieferung, die den Sachbereich „Traubenpresse“ behandelt, Eingang finden. Herrn Dr. Fritz Schumann (Bad Dürkheim), dem Präsidenten der Gesellschaft für Geschichte des Weines, sei für die kritische Durchsicht der die Pfalz betreffenden Bildle- genden und für die Bereitstellung zahlreicher Fotos gedankt, die besonders eindrucksvoll den Wandel in der Weinbaukultur dokumentieren; für diese im WDW verwendeten Fotos ist der Bildnachweis in Back, Werner/Schumann, Fritz: Hundert Jahre Weingeschichte der Pfalz. Hundert Jahre Verein ehemaliger Weinbauschüler. Neustadt a.d. Weinstraße 2005, zu beachten.

Saarbrücken und Kaiserlautern, im Herbst 2008

Maria Besse

Wolfgang Haubrichs

Roland Puhl

Vorwort zur dritten Lieferung „WDW 3 (DVD)“

Um einen guten Ertrag und schließlich einen guten Wein zu erhalten, sind der Rebschutz und eine sorgfältig durchgeführte Traubenlese, die in der vorliegenden dritten WDW-Lieferung behandelt werden, unerlässlich. Viele der von den Gewährspersonen genannten Schädlinge, die in früheren Jahren im Weinberg verheerenden Schaden anrichteten und zu einer durchgreifen- den Veränderung der Reberziehungsformen, der Anbaumethoden und des Rebsortenspiegels geführt haben, konnten durch gezielte Maßnahmen weitgehend zurückgedrängt werden. Auch gefährliche, vor allem aus Amerika eingeschleppte Rebkrankheiten, wurden durch geeignete Spritzmittel eingedämmt.

In dem internationalen und interdisziplinären, von der WDW-Arbeitsstelle ausgerichteten Kolloquium *Weinwörter – Weinkultur. Ein Fachwörterbuch im linguistischen, historischen und kulturellen Kontext* (14./15. September 2007), das mit Weinspenden der „Weinwerbezentrale badischer Winzergenossenschaften eG“, der „Werbegemeinschaft Württembergischer Weingärtnergenossenschaften eG“ sowie „Pfalz.Marketing e.V.“ und „Moselwein e.V.“ unterstützt wurde, und in dem begleitenden öffentlichen Abendvortrag von Dr. Fritz Schumann mit dem Titel „Wandel in der pfälzischen Weinkultur“ standen die vielfältigen Veränderungen des Weinbaus im Zentrum. Gerade in dem Bereich der Traubenlese, vielerorts der Jahreszeit entsprechend *Herbst* genannt, ist der Wandel in der Weinbaukultur besonders spürbar. Wurden in früheren Zeiten im Ackerbau verwendete Wagen zu Lesewagen umgerüstet und die vielfältigen, ihrer Funktion angepassten Holzgefäße schon Wochen vor dem Beginn der Lese

gründlich gesäubert und zum Abdichten gewässert, so setzte etwa ab der Mitte des letzten Jahrhunderts mehr und mehr ein Verdrängungsprozess durch die Einführung von modernen Lesegefäßen und Traubenvollerthern ein. Flechtwerk und Daubentechnik wurden zunächst durch Metallgefäße ersetzt, die mit dem sog. Kelterlack gestrichen wurden, um schließlich weitgehend von Plastikgefäßen und Edelstahlbehältern verdrängt zu werden. Viele der alten Gerätschaften sind heute nur noch in Museen zu finden. Im WDW werden sie – zusammen mit den zugehörigen dialektal gefärbten Fachtermini – dokumentiert und nach Möglichkeit durch Bild- und Tonmaterial (Ausschnitte aus Original-Winzerinterviews) erläutert. Hierzu wurden wiederum eine Vielzahl von Fotos aus dem WKW-Archiv, das in den 1980er Jahren angelegt wurde, mit den Wort- und Zentralartikeln verknüpft. Den Weinbaumuseen im In- und Ausland sei an dieser Stelle nochmals für die Abdruckgenehmigung gedankt.

Außerdem konnten Fotos zu den zahlreichen, bereits in den vorangegangenen Lieferungen behandelten Rebsorten komplettiert werden. Hier danken wir besonders dem „Institut für Rebenzüchtung Geilweilerhof (Bundesanstalt für Züchtungsforschung an Kulturpflanzen)“ in Siebeldingen, dem „Bundessortenamt (Außenstelle Hassloch)“ und dem „Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Rheinpfalz“ in Neustadt-Mußbach, die alle in Rheinland-Pfalz (Deutschland) angesiedelt sind, für die Erlaubnis, Fotos zu seltenen oder fast ausgestorbenen Rebsorten in den gut bestückten Rebsortimenten aufnehmen zu dürfen. Besonders danken wir Herrn Gerd Götz (DLR Rheinpfalz) für die Bereitstellung von Aufnahmen zu Krankheiten und Schädlingen sowie zum Gänßfüßer und zu den Spielarten der Sorte Vernatsch, die im Sortiment dem Frost zum Opfer fielen. Allen Weinfreunden, die unsere Arbeit stets mit Interesse und kritischen Anmerkungen begleiten, sprechen wir gleichfalls unseren Dank aus.

Saarbrücken und Kaiserslautern, im Sommer 2007

Maria Besse

Wolfgang Haubrichs

Roland Puhl

Vorwort zur zweiten Lieferung „WDW 2 (DVD)“

Söhnemachen, *Hündeln* und *Hasensprungmachen* sind heute wegen der Reblausgefahr in den meisten Weinbaugebieten verboten. In früheren Zeiten waren dies jedoch beliebte Methoden zur Vermehrung der Reben, z. B. um Fehlstellen im Weinberg auszufüllen. Zur Ablegerbildung wurde entweder ein langer Rebtrieb zur Erde niedergebogen und eingegraben oder der ganze Weinstock in die Erde eingelegt. Der Wandel in der Weinbaukultur ist aber nicht nur in diesem Bereich, der – ebenso wie der Bereich „Rebveredlung“ – zahlreiche Romanismen enthält, deutlich spürbar, denn durch die seit den 1960er Jahren verstärkt einsetzende Technisierung und Mechanisierung haben sich auch andere Arbeitsmethoden im Weinbau, besonders im Bereich der „Bodenarbeit“, stark gewandelt. Damit droht auch die betreffende Fachterminologie in Vergessenheit zu geraten, die das *Wörterbuch der deutschen Winzersprache* (WDW), ein Langzeitprojekt der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur, bewahren hilft.

Pflüge, Traktoren und Bulldozer drängten die traditionellen, über viele Generationen hinweg benutzten Arbeitsgeräte zurück, die heutzutage vielfach nur noch in Weinbau- und Heimatmuseen zu finden sind. Der jahreszeitlichen Arbeit entsprechend benutzten die Winzer früher ganz unterschiedlich geformte Hacken, Spaten, Schaufeln und primitive Pflüge zum Umgraben des Weinbergs bei der Neuanlage, zum Abhäufeln und Ausgraben der zum Frost-

schutz eingelegten Reben im Frühjahr, zur Bodenlockerung und Unkrautbeseitigung während der Sommermonate sowie zur Bodenbearbeitung und zum Anhäufeln der Rebstöcke nach der Weinlese. Viele der verwendeten Geräte kommen auch in der Landwirtschaft vor, zumal der früher auf Autarkie bedachte Winzer oft neben dem Weinbau Landwirtschaft betrieb, schon allein um den hohen Bedarf an Mist für die Düngung des Weinbergs decken zu können. Die Rebtriebe werden heute meist nicht mehr mit Weide oder Stroh, sondern mit Draht oder Kunststoffbändern befestigt. Damit fallen auch die aufwendigen Zubereitungsvorgänge fort, die in dieser WDW-Vorabversion umfassend dokumentiert sind: die Zubereitung der Weidentriebe bei der Bandherstellung, das Dreschen des Getreides mit dem Flegel, das Treten und Wässern des Strohs, um besonders bruchfestes und biegsames Bindematerial zu erhalten, das im Frühjahr zum Befestigen der Rebstöcke und des Fruchtholzes und im Sommer zum Aufbinden der Triebe in großer Menge benötigt wurde.

Wie bereits in der ersten WDW-CD-Vorabversion kommen auch hier deutschsprachige Winzer aus über zwanzig Staaten in zahlreichen Tonausschnitten selbst zu Wort, die in den 1980er Jahren, unter der Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Kleiber (Mainz) nicht nur in allen deutschen Weinbaugebieten, sondern auch in den (z.T. ehemaligen) deutschsprachigen Weinbaugebieten in West-, Mittel-, Südost- und Osteuropa, von Luxemburg bis in den Kaukasus und von Sachsen und Saale-Unstrut bis nach Südtirol aufgezeichnet wurden. Flankiert wird das aussterbende Sprachmaterial von vielen alten und neuen Fotos. So gilt unser Dank den zahlreichen Weinbaumuseen im In- und Ausland, welche die Abdruckgenehmigung für die Fotos aus dem WKW-Fotoarchiv erteilt und Neuaufnahmen ermöglicht haben, und nicht zuletzt den Fachexperten und interessierten Laien, die als Reaktion auf das Erscheinen der WDW-CD 1 dem Wörterbuch-Team wichtige Anregungen vermittelt haben. Ein intensiver Austausch wird im nächsten Jahr im Rahmen des internationalen und interdisziplinären wissenschaftlichen Kolloquiums *Weinwörter – Weinkultur. Ein Fachwörterbuch im linguistischen, historischen und kulturellen Kontext*, am 14./15. September 2007 in Kaiserslautern mit Experten und Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern aus Rumänien, Italien, Österreich, Schweiz, Frankreich und Deutschland stattfinden, also aus jenen Regionen, aus denen das WDW sein Material bezog.

Saarbrücken und Kaiserslautern, im Herbst 2006

Maria Besse

Wolfgang Haubrachs

Roland Puhl

Vorwort zur ersten Lieferung „WDW 1 (CD)“

Deutschland kann auf eine 2000-jährige Geschichte des Weinbaus blicken. Aber nicht nur hier, sondern auch in den zahlreichen mittelalterlichen bzw. neuzeitlichen Sprachinseln in Südost- und Osteuropa, in die deutsche Winzer Wörter und Sachen verpflanzt haben, finden sich eindrucksvolle Zeugnisse deutscher Sprach- und Kulturkontinuität. Vor dem Hintergrund des in den 1960er Jahren einsetzenden und immer weiter fortschreitenden Prozesses der Technisierung gilt es, die von Generation zu Generation, teilweise schon seit der Römerzeit, mündlich tradierte Fachsprache zu dokumentieren und so vor dem Untergang zu bewahren. Dieses Ziel hat sich das *Wörterbuch der deutschen Winzersprache* (WDW), ein Forschungsprojekt der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz, gesetzt. Am Beispiel der Winzersprache werden seit dem Jahr 1999 die wertvollen Primärzeugnisse münd-

licher Fachkommunikation – es handelt sich hierbei um Tondokumente aus über zwanzig Staaten – in einer MSSQL-Datenbank erfasst und mit Hilfe der neuen Medien lexikographisch aufgearbeitet. Anfang des Jahres 2002 wurde die Konzeption des geplanten *europäischen Fachwörterbuchs zu Sprache und Kultur des Weines* (WDW), das zunächst in Form von CD-ROM-Versionen erscheinen wird, zusammen mit Experten aus dem In- und Ausland diskutiert und für gut befunden.

Aufgrund des ausgewerteten, unter der Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Kleiber (Mainz) in den 1980er Jahren unter oft schwierigen Bedingungen zusammengetragenen, umfangreichen Tonmaterials, das ein starkes dialektales Gepräge zeigt und zum Teil schon historisch gewordene Zustände widerspiegelt, wendet sich das WDW vor allem an Germanisten, Romanisten, Dialektologen, aber auch an Historiker, Volkskundler und alle interessierten Winzer und Weinfreunde. Denn neben der detaillierten Behandlung der Winzeterminologie und der Weinkultur wird vor allem in späteren Lieferungen auch auf Brauchtum, Weinheilige, Winzer- und Wetterregeln eingegangen. Darüber hinaus sind die Winzertermine aber auch deutschlandweit für die Flurnamenforschung (z. B. *Anwand, Dreispitz*), die Familiennamenkunde (z. B. *Böttcher, Kiefer*) und aufgrund der häufigen Berührungen mit den überdachenden oder angrenzenden Sprachen (z. B. Französisch, Italienisch, Ungarisch, Tschechisch, Rumänisch, Russisch, Georgisch) für die Lehnwort- und Interferenzforschung von Bedeutung. Den zahlreichen Weinbaumuseen in Europa kann das WDW Hilfestellung bei der Dokumentation der Exponate leisten.

An dieser Stelle danken wir allen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern im In- und Ausland, die unsere Arbeit mit kritischen Hinweisen begleitet haben, im Besonderen Dr. Sigrid Haldenwang (Siebenbürgisch-Sächsisches Wörterbuch/Rumänien), Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Max Pfister und Dr. Manfred Pützer (Universität des Saarlandes), Prof. József Szabó (Universität Szeged/Ungarn) und Prof. Dr. Peter Wiesinger (Universität Wien/Österreich). Unser Dank gilt auch Andreas Jung (Institut für Rebenzüchtung Geilweilerhof, Deutschland/Pfalz) für die Hilfe bei der Identifizierung der Rebsortennamen, Mag. Florian Partl (Österreichisches Ost- und Südosteuropa-Institut/Wien) für die Aktualisierung der Ortsnamen in Südost- und Osteuropa und Thomas Besse (Riegelsberg/Saarland) für die Anfertigung der zahlreichen Fotos zu „Rebe“ und „Weinberg“ und für das Einscannen der Bilddokumente aus dem Foto-Archiv. Schließlich danken wir auch dem Institut für Rebenzüchtung Geilweilerhof sowie den in- und ausländischen Weinbaumuseen, welche die Abdruckgenehmigung für das Bildmaterial erteilt haben, hier besonders dem Weinbaumuseum Herrenhof Mußbach (Deutschland/Pfalz) und dem Weinbaumuseum am Zürichsee (Schweiz).

Saarbrücken und Kaiserslautern, im Juli 2005

Maria Besse

Wolfgang Haubrichs

Roland Puhl

1. Einleitung

Das *Wörterbuch der deutschen Winzersprache* (WDW), das unter der Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Haubrichs (Projektleiter) und Prof. Dr. Maria Besse (ehemalige Arbeitsstellenleiterin) entstand, geht auf eine Initiative von Prof. Dr. Wolfgang Kleiber zurück, dem Herausgeber des im Jahre 1996 abgeschlossenen *Wortatlasses der kontinentalgermanischen Winzeterminologie* (WKW). Das sprachwissenschaftliche Langzeitprojekt entstand an der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz und wurde während seiner zwölfjährigen Laufzeit vom Bezirksverband Pfalz unterstützt (vgl. Besse 2011a). Es verfolgte das Ziel, auf der Grundlage von Tonband- und Kassettenaufnahmen aus mehr als 20 Staaten ein modernes multimediales Fachsprachenwörterbuch zu erarbeiten, das am Beispiel der deutschsprachigen Winzer die überwiegend auf Basisdialekten beruhende ältere Fachsprache dokumentiert. Wie der Untertitel *Ein internationales Fachwörterbuch zu Sprache und Kultur des Weines* bereits andeutet, ist aber nicht nur eine grundlegende Dokumentation des Fachwortschatzes, sondern auch die Erläuterung der Sachkunde intendiert, sodass das WDW – vor allem durch die Aufnahme von sog. *Zentralartikeln* – auch enzyklopädischen Charakter besitzt (zur Bedeutung und zur Konzeption des WDW vgl. Besse 2003a und 2003b). Die im WDW erfassten Winzetermini sind eindrucksvolle Zeugnisse deutscher Sprach- und Kulturkontinuität im europäischen Raum.

Zum 1. Januar 1999 fand das WDW-Projekt Aufnahme in das Akademienprogramm, nach einer einjährigen Vorlaufphase, in der die Arbeitsstelle in Kaiserslautern – zuvor war hier das mehrbändige Pfälzische Wörterbuch (PfälzWB) entstanden – EDV-mäßig neu eingerichtet und die zu den Tondokumenten gehörigen Fragebögen aus den 1980er Jahren, mit fast 400 Fragen zum Weinbau aus über 450 Aufnahmeorten, kopiert wurden. An der Bearbeitung des Wörterbuchs wirkten die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen Dr. Sigrid Bingenheimer (bis 2001) und Prof. Dr. Maria Besse (1999-2011; 1998 und ab 2012 ehrenamtlich), der wissenschaftliche Mitarbeiter Dr. Roland Puhl (2001-2011) und die nichtwissenschaftlichen Mitarbeiterinnen Sigrid Wack (bis 2006) und Andrea Krämer (2006-2011) mit. Das interne EDV-Netzwerk des WDW-Projekts wurde von 1999 bis 2003 von Peter Gluting (Universität des Saarlandes) und ab 2003 von Andreas Besse M.Sc. (Riegelsberg/Saarland) betreut, der zudem das WDW-Online-Wörterbuch (siehe <http://www.winzersprache.de/onlinewb/>) programmierte, die umfangreichen Satzarbeiten mit dem Drucksatzsystem LaTeX durchführte, den Sonderzeichensatz auf der Basis von Libertine für die DVD erstellte und der sich seit Auflösung der WDW-Arbeitsstelle ehrenamtlich um das Anfang 2012 in das Rechenzentrum der Universität des Saarlandes transferierte EDV-Netz kümmert. Das Einscannen der Fotos aus dem WKW-Archiv wurde zunächst von Thomas Besse (Riegelsberg), der auch unzählige Neuaufnahmen aus unterschiedlichen Weinbaugebieten anfertigte, vorgenommen, später von mehreren Hilfskräften fortgeführt.

Die Ausarbeitung des WDW erfolgte nicht wie in herkömmlichen Wörterbuchunternehmen mit Hilfe von Zettelkästen, sondern ausschließlich unter Einsatz der neuen Medien auf der Basis der inzwischen schon historisch gewordenen Tondokumente. Das WDW-Projekt wurde in den folgenden Arbeitsphasen erarbeitet, die sich jedoch teilweise überschneiden:

die Sicherung der analogen Tonträger auf CD-ROM (von Mai 1999 bis April 2004), das Abhören der digitalisierten Tondokumente am Computer und Eingabe der Fachtermini in die neu programmierte WDW-MSSQL-Datenbank mit Zuweisung der Lemmata, der Semantik und Ausarbeitung der Sachkunde, Einscannen der Abbildungen und Zuschneiden der Tonausschnitte, Pflege der Wort-, Verweis- und Zentralartikel (August 1999 bis 2003), die Redaktionsphase mit Publikation der digitalen Lieferungen und des WDW-Online-Wörterbuchs (März 2002 bis 2010) und die Erarbeitung der Abschlussfassung mit Hilfe von LaTeX (ab 2011).

a) *Materialbasis und Untersuchungsgebiet*: Die in direkter Methode, unter teils schwierigen Bedingungen erhobenen umfangreichen Tondokumente des oben genannten, von Kleiber herausgegebenen Wortatlasses bilden die Materialbasis des *Wörterbuchs der deutschen Winzersprache* (vgl. Puhl 2004). Das Untersuchungsgebiet reicht von Luxemburg bis in den Kaukasus und von den Weinanbaugebieten in Sachsen bis nach Südtirol, d. h. über 20 europäische Länder sind betroffen: Aserbaidschan, Bosnien und Herzogowina, Deutschland, Frankreich, Georgien, Italien (Südtirol), Kroatien, Liechtenstein, Luxemburg, Moldawien, Österreich, Polen, Rumänien, Russland, Schweiz, Serbien, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ukraine und Ungarn (siehe die WDW-Karte in Kap. 2). Von den 450 Aufnahmeorten wurden für die Redaktion des WDW dreihundert ausgewählt; Dialektsicherheit der Gewährspersonen und die Tonqualität waren hierfür ausschlaggebend. In der dem WDW beigegebenen Ortsliste (siehe Kap. 3) bedeutet ein * hinter dem Ortsnamen, dass die Aufnahme nicht am Ort selbst durchgeführt werden konnte, sondern am aktuellen Wohnort der Gewährsperson in Deutschland; dies betrifft vor allem die Sprachinseln in Osteuropa. Mehrfachaufnahmen (Primär-, Sekundär-, Tertiäraufnahmen usw.) sind durch Kleinbuchstaben in der WKW-Ortsnummer gekennzeichnet, z. B. die Aufnahmen 279a und 279b zu Xanlar/Helenendorf (Aserbaidschan). Weitere Ortslisten mit anderer Sortierreihenfolge finden sich aus Platzgründen nur auf der beiliegenden DVD. Im Laufe der Sicherungsphase der analogen Tonträger auf CD konnten einige zusätzliche Sekundäraufnahmen ermittelt werden. Da jedoch in der WDW-Datenbank alle Belege zu einem Ort an die Ortsnummer geknüpft sind, wäre es nach Meinung des Programmierers zu riskant gewesen, die ursprünglich vergebenen Ortsnummern nachträglich zu ändern; daher sind folgende Entsprechungen zu berücksichtigen: 0320 = 032a, 1990 = 199a und 2670 = 267b.

b) *Transkription*: Während der drei Jahre währenden und parallel zur Sicherungsphase verlaufenden Abhörphase wurden die digitalisierten Tonband- und Kassettenaufnahmen am Computer abgehört und zugleich die relevanten winzersprachlichen Daten in eine speziell für das WDW-Projekt von der Firma ABEMO, in Zusammenarbeit mit Maria Besse, entwickelten Microsoft-SQL-Datenbank eingepflegt. Mit Blick auf den internationalen Adressatenkreis fiel die Wahl auf eine phonetische Transkription gemäß des *Internationalen Phonetischen Alphabets* (vgl. DudAusspr. 2005 und Besse 2002b). Es ist zu beachten, dass einige Tonaufnahmen stark umgangssprachlich beeinflusst sind, was sich auch in den WDW-Artikeln niederschlägt; dies gilt besonders für die bair. Aufnahmen. Auf Anraten des Phonetikers Prof. Dr. Dr. Manfred Pützer (Universität des Saarlandes), mit dessen Hilfe in der Vorbereitungsphase das IPA-Transkriptionssystem für das WDW erarbeitet worden war, wurde keine phonemische, sondern eine phonetische Transkription praktiziert und außerdem kein Schwa in betonter Silbe transkribiert. Durch eckige Klammern markierte phonetische Belege sind der jeweiligen Gewährsperson (GWP) bekannt, gelten aber nicht für den Aufnahmeort. Aus Zeitgründen – die bereits gewährte Verlängerung des Projekts um ein Jahr wurde später wieder zurückgenommen – konnte die geplante Lautbibliothek (Illustration des gesamten benutzten IPA-Inventars) auf der DVD nur exemplarisch umgesetzt werden.

c) *Makro- und Mikrostruktur des Wörterbuchs*: Das Printmedium des *Wörterbuchs der deutschen Winzersprache* umfasst ein alphabetisch geordnetes Wörterbuch mit integriertem 4/4farbigem Bildband und wird von einer DVD begleitet, die zudem wesentlich mehr Bildma-

terial und zahlreiche Suchfunktionen enthält, z. B. die Suche aus dem sog. Semantik-Baum heraus, also von der Bedeutung her, oder die Suche aus der interaktiven WDW-Karte heraus. Außer den Wortartikeln umfasst das Fachsprachewörterbuch auch sog. Zentralartikel (durch Großbuchstaben markiert, z. B. der Zentralartikel „REBE“ gegenüber dem Wortartikel „Rebe“), welche die Sachkunde erläutern und die Vernetzung der Wortartikel übernehmen, sowie Verweisartikel, die das Auffinden von Varianten erleichtern (vgl. zur Makro- und Mikrostruktur Besse 2004a und das Booklet zur WDW-DVD). Innerhalb der Wortartikel werden die Belege, die gemäß des IPA transkribiert sind, in einer Strichreihenfolge von Nord nach Süd und von West nach Ost präsentiert (siehe hierzu die WDW-Karte in Kap. 2, die Liste der Ortssiglen in Kap. 3 sowie die weiteren Ortslisten auf der beigefügten DVD). Die hierbei benutzten Siglen richten sich überwiegend nach den Weinanbaugebieten aus, z. B. Ahr (Sigle: Ahr) und Mittelrhein (Mitrh.). Für die interne Gliederung der Wortartikel werden, in Anlehnung an das Pfälzische Wörterbuch, (alpha)numerische Gliederungsnummern verwendet: 1. ... – 2. ... etc. bzw. 1.a. ... – b. ... etc.– 2.a. ..., b. ... etc. Bei eng zusammengehörigen Semantik-Einträgen reduziert sich diese Angabe auf a. ... – b. ... – c. ... Sehr umfangreiche Wortartikel machten eine Grobgliederung in I.– II. ... (analog zu der Struktur der Zentralartikel) notwendig. Nach Möglichkeit sollen verwandte Bedeutungen als eigener Block erscheinen, aber Überschneidungen ließen sich nicht immer vermeiden.

Der Lemmaansatz orientiert sich so weit wie möglich an der neuen deutschen Rechtschreibung (Bsp. *rau* statt *rauh*). Bei Lehnwörtern musste auf Sonderzeichen verzichtet werden, um die zahlreichen digitalen Suchfunktionen auf der CD, den DVDs und in dem Online-Wörterbuch nicht zu behindern (Bsp. *Tökszölö*).

Die Bedeutungsangaben werden in kursiver Schrift präsentiert. An erster Stelle stehen i. d. R. die Semantiken mit allgemeinerem Charakter (z. B. *Gerät für die Bodenarbeit im Weinberg* vor *Gerät für die Bodenlockerung im Weinberg*), die Belege mit der größten Verbreitung oder die Belege mit der vom etymologischen Standpunkt her gesehenen ursprünglichen Bedeutung.

Im Block „Etymologie“ wird für Erbwörter nach Möglichkeit bis zur althochdeutschen Sprachstufe zurückgegangen. Da die Winzersprache aber zahlreiche Wörter aus der Allgemeinsprache bzw. aus anderen Fachsprachen (z. B. der Fachsprache der Landwirtschaft) entnommen hat, sind die angeführten Erstbelege, die auch in dem Block „Hist[orische] Bel[ege]“ stehen können, in vielen Fällen aber nicht weinbauspezifisch; sie sollen nur das früheste Vorkommen des jeweiligen Wortes überhaupt dokumentieren. Im WDW-Material finden sich auch zahlreiche Entlehnungen aus den überdachenden bzw. angrenzenden Sprachen, vor allem aus den romanischen (z. B. Französisch, romanische Dialekte in der Schweiz, Italienisch und italienische Dialekte, Rumänisch). Da aber im Rahmen des WDW-Projekts eine systematische Sammlung historischer Belege nicht vorgesehen war, können die Entlehnungswege häufig nur grob umrissen werden, sodass nur die vage Angabe „entl[ehnt] aus dem Rom[anischen]“ gesetzt werden konnte.

Im Kommentarteil können zusätzlich Angaben zur Aktualität des Wortes, zur Sachkunde oder zur Gliederung des Wortartikels angeführt sein. Redensarten (RA) und Winzerregeln (WR) finden sich in dem mit „RA/WR“ eingeleiteten Block.

Am Ende eines Wortartikels, der in der Regel mit einer Kurzbibliographie abgeschlossen wird, werden Parallelfälle aus der benutzten Forschungsliteratur (markiert durch „s.a.“ = siehe auch) oder aus dem WDW-Material (durch „vgl.“ angezeigt) angeführt; Vollständigkeit wird hierbei nicht angestrebt. Das Abkürzungs- und Literaturverzeichnis berücksichtigt auch die Literatur ausgeklammerter Wortartikel. Das Grund- und Formenregister, das einen Eindruck von der Produktivität bestimmter Wortbildungsmuster vermitteln soll, hier aber nur in gekürzter Form wiedergegeben werden kann, enthält gleichfalls auch ausgeklammerte Lemmata, z. B. viele Diminutive, die teilweise ihre diminutive Bedeutung verloren haben. Das Verzeichnis der im Internet eingesehenen Quellen und Literatur, das aus Platzgründen nicht in die vorliegende Druckfassung aufgenommen werden konnte, findet sich auf der DVD.

d) *Einsatz neuer Medien*: Die Redaktion erfolgte also nicht wie in herkömmlichen Wörterbuchunternehmen auf der Grundlage von Zettelkästen, sondern mit Hilfe der neuen Medien, auf der Basis des oben genannten Original-Datenmaterials, das Anfang der 1980er Jahre durch direkte Befragung von Winzern, Winzerinnen und Weinbaufachleuten in über 450 Orten ermittelt worden war (vgl. Besse 2001b und 2005a). Hierzu wurde von der Firma ABEMO (Saarland) in Zusammenarbeit mit Maria Besse eine spezielle MS-SQL-Datenbank programmiert, in der die Fachtermini zusammen mit dem Ton, den Abbildungen, dem Lemma, der Semantik usw. gespeichert werden. Zusätzlich wurden ein Digitalisierungsprogramm für die analogen Tonträger, ein digitales Artikelredaktionssystem, das eine Abarbeitung nach einzelnen Sachbereichen ermöglicht, und mehrere digitale Exportprogramme entwickelt, die automatisch die Formatierungsarbeiten übernehmen und es erlauben, alle Elemente des Wörterbuchs in die alphabetische Reihenfolge von A bis Z zu überführen.

e) *Bild und Ton*: Das WDW ist ein multimediales Fachsprachenwörterbuch. Daher nehmen Abbildungen und Tonausschnitte aus den Original-Winzerinterviews, in denen die Winzer selbst wichtige Fachtermini erläutern, einen breiten Raum ein. Für die Abbildungen konnte aus der WKW-Fotosammlung geschöpft werden, die in den 1980er Jahre von den jeweiligen Exploratoren parallel zu den Questionnaires angelegt worden war (siehe WKW-Einleitung). Zusätzlich konnte auf eine in den Jahren 1981-1983 unter der Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Kleiber (Mainz) von Gernot Märzhäuser und Bodo Stumpf angelegte Dia-Sammlung zur Dokumentation der Keltern in den Anbaugebieten Ahr, Franken, Mosel, Nahe, Rheingau und Rheinhessen zurückgegriffen werden (vgl. Märzhäuser/Stumpf 1981). Wertvolles Bildmaterial zu diesem Sachbereich lieferte auch die Fotosammlung von Wolfgang Kleiber zu Pressen aus Baden, Württemberg, Österreich, der Schweiz sowie zu deutschen Sprachinseln in der Gottschee und in Siebenbürgen. Diese Aufnahmen wurden überwiegend von Hans Kleiber (Freiburg) und Wolfgang Kleiber selbst angefertigt. Fotos von Traubenpressen aus der Pfalz stellte auch Dr. Fritz Schumann (Bad Dürkheim) zur Verfügung (vgl. Back/Schumann 2005). Zusätzliche digitale Fotos zu allen Sachbereichen nahm Thomas Besse (Riegelsberg) in Deutschland, Frankreich, Liechtenstein, Österreich, in der Schweiz und in Ungarn auf. Von ihm wurden u.a. auch die in den Bildband (siehe Kap. 7) integrierten Fotos zu den Rebsorten angefertigt, vor allem in dem „Institut für Rebenzüchtung Geilweilerhof (Bundesanstalt für Züchtungsforschung an Kulturpflanzen)“ in Siebeldingen, dem „Bundessortenamt (Außenstelle Hassloch)“ und dem „Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Rheinpfalz“ in Neustadt-Mußbach, die alle in Rheinland-Pfalz (Deutschland) angesiedelt sind. Im Bildband sind die Fotos in der alphabetischen Reihenfolge der betreffenden Lemmata (siehe Bildlegende) angeordnet.

f) *Evaluationen und interdisziplinäre Kolloquien*: Die innovative Struktur des WDW und die durch die digitale Technik unterstützte Redaktionstätigkeit wurde im Jahr 2002 und nochmals im Jahr 2007 in zwei interdisziplinären und internationalen Kolloquien mit Experten und Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern aus dem In- und Ausland diskutiert: aus Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich, Rumänien, also aus jenen Regionen, aus denen das WDW ein Großteil seines Tonmaterials bezog, und auch aus Schweden. Außerdem wurde das WDW-Projekt zweimal von insgesamt vier Gutachtern aus dem In- und Ausland evaluiert und positiv bewertet und zudem in mehreren Veranstaltungen der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Ergebnisse dieser Kolloquien wurden in zwei Tagungsbänden vom Franz Steiner Verlag publiziert:

- Besse, Maria/Haubrichs, Wolfgang/Puhl, Roland (Hgg.): Vom Wein zum Wörterbuch – Ein Fachwörterbuch in Arbeit. Beiträge des Internationalen Kolloquiums im Institut für pfälzische Geschichte und Volkskunde in Kaiserslautern, 8./9. März 2002. Stuttgart 2004 (Akademie der Wissenschaften und der Literatur. Abhandlungen der Geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse; Einzelveröffentlichung Nr. 10).

- Besse, Maria/Haubrichs, Wolfgang/Puhl, Roland (Hgg.): Weinwörter – Weinkultur. Ein europäisches Fachwörterbuch im linguistischen, historischen und kulturellen Kontext. Beiträge des internationalen und interdisziplinären Kolloquiums im Institut für pfälzische Geschichte und Volkskunde in Kaiserslautern, 14./15. September 2007. Stuttgart 2009 (Akademie der Wissenschaften und der Literatur. Abhandlungen der Geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse; Jahrgang 2009, Nr. 3).

g) *Digitale Lieferungen und WDW-Online-Wörterbuch*: In dem Förderungszeitraum erschienen beim S. Hirzel Verlag vier digitale multimediale WDW-Lieferungen (CD und DVDs) zu unterschiedlichen Sachbereichen. Hierin sind der Wörterbuchtext, die WDW-Karte, zahlreiche Bilder zum Weinbau sowie Tonausschnitte aus Explorationen mit Winzern und Weinbaufachleuten digital vernetzt und mit zahlreichen Suchfunktionen verknüpft. Jede DVD enthält außerdem ein Update der vorangegangenen Publikation. Zusätzlich wurde ab dem Jahr 2004 das WDW-Online-Wörterbuch ins Internet gestellt, das seither laufend aktualisiert wurde und weltweit kostenlos zur Verfügung steht:

- WDW-Online-Wörterbuch (seit 2004), aktuell mit den Daten der WDW-DVD 4;
- WDW-CD 1 (2005): Sachbereiche „Rebe“ und „Weinberg“;
- WDW-DVD 2 (2007): „Weinbergsarbeit“, „Rebvermehrung“ und „Rebveredlung“;
- WDW-DVD 3 (2007): „Rebschutz“ und „Traubenlese“;
- WDW-DVD 4 (2009): „Mostbereitung“, „Fässer“ und „Maße“.

Das Erscheinen dieser multimedialen Lieferungen rief in Presse und Rundfunk ein positives Echo hervor. Weitere Forschungsergebnisse wurden am 16. Juni 2007 im Rahmen der öffentlichen Veranstaltung „Mythos Rhein – Exkursion an den Rhein“ in Bacharach und am 12./13. September 2009 auf dem „Mainzer Wissenschaftsmarkt“ präsentiert. Zwei weitere digitale Lieferungen werden nun in der DVD-Abschlussversion publiziert:

- WDW 5: „Presse“ und „Weinbehandlung“;
- WDW 6: „Wein“, „Weingenuss“ und „Brauchtum“ („Winzerregeln“).

In der WDW-Arbeitsstelle, der auch das Pfälzische Wörterbuch-Archiv angeschlossen war, wurden auch laufend Anfragen zur Winzersprache und zum Pfälzischen beantwortet.

h) *Benutzungshinweise*: Die Begrenzung auf zwei Bände machte gewisse Konzentrationen sowie die manuelle Entfernung aller leergewordenen Hyperlinks und weitere Programmierarbeiten notwendig, die – zusammen mit der Auflösung der Kaiserslauterer Arbeitsstelle zum Jahresende 2011 – zu einer Verzögerung der Publikation der Abschlussfassung führten. Die Konzentration betraf u. a. durchsichtige Komposita und Ableitungen, vor allem aber auch Verweisartikel. Daher sind z. B. Formen mit Umlaut unter den umlautlosen Formen zu suchen (Bsp. *karsten*, *kärsten*), Formen mit *e* unter den *ä*-Formen (bzw. *a*-Formen) und umgekehrt (Bsp. *Türkenbretsche*, *Türkenbrätsche*), Formen mit *u* unter den *o*-Formen (Bsp. *trocken*, *trucken*) oder Substantive mit der Endung *-ing* unter den *-ung*-Belegen (Bsp. *Breitung*, *Breiting*), *Boding* unter *Bottich* und Wörter mit *-en-* oder *-s-*Fuge unter den entsprechenden fugenlosen Formen (Bsp. *Rebenbuschel* unter *Rebbuschel*). Aufgrund der umfangreichen primären Fachsprachdokumente (Tonträger), die gemäß der Ausdehnung deutschsprachiger Weinbaukultur ein Untersuchungsgebiet betreffen, das von Luxemburg bis in den Kaukasus und von der Saale bis nach Südtirol reicht, zeichnet sich das WDW durch Internationalität und Interregionalität aus. Alle deutschen Weinbaugebiete und weitere Weinregionen in über 20 ausländischen Staaten sind inbegriffen. Es ist das bisher einzige enzyklopädisch und auf ein Metier körperlicher Arbeit ausgerichtete Fachsprachenwörterbuch, das durch die Auswertung

von Original-Interviews den Fachwortschatz multimedial vor der Phase der Technisierung dokumentiert. Wegen des beachtlichen Anteils von Lehnwort romanisch-lateinischer Herkunft ist es nicht nur für Germanisten, Romanisten und Dialektologen von Interesse, sondern kann auch wegen der Beeinflussung durch die überdachenden und angrenzenden Sprachen weiteren Disziplinen wie Romanistik, Slawistik, Finno-Uguristik und Kaukasologie (z. B. Georgisch), aber auch der Museumskunde, der Volkskunde und insgesamt der Weinwissenschaft dienlich sein.

Saarbrücken, im Herbst 2013

Prof. Dr. Maria Besse